

Filigrane Stahlkabel tragen den Treppenaufgang

Architektur Heute Der Architekt Nicolas Michelin hat die gründerzeitliche Staats- und Universitätsbibliothek Strasbourg transformiert.

Tübingen. Die Staats- und Universitätsbibliothek Strasbourg war 1894 ein Prachtbau der Architekten August Hartel und Skjöld Neckelmann. Der Pariser Architekt Nicolas Michelin und sein Team bewahrten die historistische Fassade, aber sanierten und erneuerten das gewaltige Innere. Es beherbergt Frankreichs bedeutendste wissenschaftliche Bibliothek nach der Bibliothèque Nationale in Paris. Am Dienstagabend sprach Michelin zum Auftakt der Vortragsreihe „Architektur Heute“ im Kupferbau Tübingen.

Geister der Vergangenheit

Seine Aufgabe war es, den Gesamtkomplex zu sanieren und das Innere, das er als „Monumentalbarock“ charakterisierte, zeitgemäß zu transformieren. Fotos vom Zustand vor dem Um- und Neubau zeigten einen schmucklos-hässlichen Funktionalismus mit tristem Behördenmobiliar und niedrigen Decken. Die gewaltigen Raumdimensionen schienen verzerrt. Michelins damaliger Eindruck war: „Es gibt nichts zu erhalten.“

Monumentale Zierelemente, die als „deutsche Dekoration“ empfunden wurden, hatten die Franzosen nach dem Zweiten Weltkrieg zerstört. Michelin

nahm sie als Zitate wieder auf und druckte ihre Formen beispielsweise auf die Glaswände, die eine der Treppen beidseitig einfassen. Damit sei die Vergangenheit geisthaft noch gegenwärtig, sagte der Architekt. Manche Besucher bemerkten das gar nicht. Unter anderem im Raum für Ausstellungen zierte eine sandgestrahlte Wand den Ursprungsbau.

Ein kurzes Video zeigte, wie das skelettähnlich fast leergeäumte Bauwerk langsam wieder Form anzunehmen begann. Vor allem wollte Michelin den Raum wieder öffnen. Vielleicht am markantesten ist der sich über sechs Etagen windende zentrale Treppenaufgang, der den Architekten an das Innere eines Schneckenhauses erinnert.

Kreissparkasse fördert Architektinnenpreis

Mit zwei Vortragsreihen, die ausschließlich Architektinnen gewidmet waren, und als Herausgeberin eines großen Bildbands „Frauen in der Architektur“ (Verlag Hatje Cantz) hat die Organisatorin von „Architektur Heute“, Ursula Schwitalla, dazu beigetragen, Frauen in dem lange von Männern dominierten Beruf sichtbar zu machen. Schwitalla ist außerdem Co-Vorständin des 2021 gegründeten Vereins „Diversity in Architecture“ mit Sitz in Berlin. Der Verein schreibt unter an-

derem eine internationale Architektur-Auszeichnung ausschließlich für Frauen aus. 2023 soll der Preis zum ersten Mal verliehen werden. Der Jury gehören namhafte Architektinnen wie Martha Thorne (USA), Sol Camacho (Brasilien, Mexiko) und Odile Decq (Frankreich) an. Am Preisgeld beteiligt sich auch die Kreissparkasse Tübingen mit 5000 Euro, wie KSK-Regionaldirektorin Bettina Löwer kürzlich bei einer Vortragsveranstaltung mit Schwitalla bekanntgab.

der Quadratur des Kreises, so Michelin, der die Konstruktion mit „Beton in den Ecken und einem großen Loch in der Mitte“ voranbrachte. Letztlich beabsichtigte er eine architektonische „Rehabilitation der National- und Universitätsbibliothek Strasbourg“. Eine ansprechende Lichtführung und gut designte Möbel sollten „einen poetischen Raum“ schaffen, der dazu einlädt, sich ein Buch zu nehmen und den Geist zu weiten.

Für die gewagte Konstruktion öffnete er das Mittelgebäude bis hinauf in die viereckige Originalkuppel aus Glas. Die skulpturale, eines Palasts würdige Struktur scheint frei im Raum zu schwingen, wird aber von filigranen Stahlkabeln getragen, die sich ebenfalls bis in die Kuppel ziehen. Von unten gesehen wirken die matt schimmernden Stahlfäden wie ein filigraner Schleier. Weiter oben erinnern sie an ein verschlungenes Kunstobjekt, das sich vom Kreis zum Viereck weiter emporschwingt. Es sei seine Form

derem eine internationale Architektur-Auszeichnung ausschließlich für Frauen aus. 2023 soll der Preis zum ersten Mal verliehen werden. Der Jury gehören namhafte Architektinnen wie Martha Thorne (USA), Sol Camacho (Brasilien, Mexiko) und Odile Decq (Frankreich) an. Am Preisgeld beteiligt sich auch die Kreissparkasse Tübingen mit 5000 Euro, wie KSK-Regionaldirektorin Bettina Löwer kürzlich bei einer Vortragsveranstaltung mit Schwitalla bekanntgab.

upf

der Quadratur des Kreises, so Michelin, der die Konstruktion mit „Beton in den Ecken und einem großen Loch in der Mitte“ voranbrachte. Letztlich beabsichtigte er eine architektonische „Rehabilitation der National- und Universitätsbibliothek Strasbourg“. Eine ansprechende Lichtführung und gut designte Möbel sollten „einen poetischen Raum“ schaffen, der dazu einlädt, sich ein Buch zu nehmen und den Geist zu weiten.

In den kommenden Vorträgen geht es um Bibliotheksbauten als soziale Räume, wo Menschen sich unabhängig von ihrem jeweiligen Hintergrund gleichberechtigt und sicher begegnen und Zugang zu Themen bekommen können, die ihnen sonst vielleicht völlig verwehrt sind, so die Organisatorin der Reihe, die Tübinger Kunsthistorikerin Ursula Schwitalla (siehe Infobox). Damit erhalten Bibliotheken zusätzliche Aufgaben: Sie sind nicht mehr vorrangig Buchbehälter oder auch Medienspeicher, sondern auch Orte der Begegnung.

Dorothee Hermann

Info Am Dienstag, 8. November, spricht der finnische Architekt Antti Nousjoki über die Bibliothek als utopische, urbane Landschaft. (Kupferbau, Hörsaal 22, 20.15 Uhr. In englischer Sprache).



Palastwürdig: der zentrale Treppenaufgang.

Bild: Anma Architects